

WIR IM

JULI.2014

SPORT

SPORT & BILDUNG IN NRW

BESTANDSERHEBUNG 2015

DATENSCHUTZ IM SPORT

Fitness-Studio im Verein

CHANCEN IM WACHSTUMSMARKT

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Für den
Breiten- und
Leistungssport!

Das Auto für den Sport!

Jetzt können alle
mitspielen!



Peugot 208
ab €259,-
monatlich



Alle Angaben Stand 01.06.2014. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Das Auto für die ganze Sportfamilie! Ob Sportler, Trainer, Betreuer oder Mitarbeiter in einem Sportverein, ab sofort können alle Vereinsmitglieder im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS von den Angeboten Peugeot und Citroën profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 20.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahresreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind auch Modelle der Fabrikate Volkswagen, Mercedes-Benz, Ford, Opel, Renault sowie smart verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Der Reise- und Wirtschaftspartner des Landessportbundes NRW
Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg, Telefon: 0203 7381-800, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de

SPURT GMBH
LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Martin Wonik,
Vorstand des Landessportbundes NRW

INITIATIVE FITNESS

Liebe Leserinnen und Leser, die Vereinsförderung ist eine der zentralen Anliegen des Landessportbundes NRW. Damit einher geht auch die Frage nach der Sportraumentwicklung, die für den organisierten Sport ebenfalls entscheidend ist. Diese Faktoren der Sportentwicklung verknüpft der LSB nun mit einer neuen, interessanten Initiative im Bereich Fitness.

Die Fitnessbranche boomt nach wie vor. Mehrere in dem Bereich erfahrene Vereine – TV Jahn Rheine, TV Lemgo, TSC Eintracht Dortmund, SG Langenfeld, VGS Leverkus – sowie der Essener Sportbund ESPO werden künftig eine Beratung für Vereine anbieten, die den Aufbau eines vereinsgebundenen Fitness-Studios erwägen. Durch die Beratung in ihren Fitness-Zentren, in einer gelebten vereinsgebundenen „Fitness-Welt“, werden so Fragen praxisnah erläutert. Ein Beispiel für gute Zusammenarbeit im Verbundsystem des organisierten Sports in NRW.

Vereinseigene Fitness-Studios – oder auch Kooperationen – sind eine Chance für Vereine. Sie können ihre Sportraumsituation weiter entwickeln, über alle Altersklassen hinweg neue Mitglieder finden und binden. Mit ihren spezifischen Stärken als Verein! Unsere Titelgeschichte (ab Seite 10) beleuchtet dazu wichtige Aspekte der Fitnessbranche.

Ihr

Martin Wonik

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



DER LSB IST
QUALITÄTSGEPRÜFT



Gleich heute noch
anmelden unter
www.lsb-nrw.de/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank
des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.
- Aufbau eines NRW-Kader-Fotoarchivs der D-Kader der Landesfachverbände wie auch der NRW-Bundeskader verbunden mit einer Erfolgsdokumentation.
- Unterstützung und Veröffentlichung der Fachverbände im Leistungssport.
- Präsentation der NRW-Topsportler/innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotografien.
- Professionelle Darstellung der Mitgliedsorganisationen des Landessportbundes NRW und der Sportvereine in der Öffentlichkeit.



10



20



31

INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

10 VEREINSEIGENES FITNESS-STUDIO **CHANCE IM WACHSTUMSMARKT**
 15 INTERVIEW PROFESSOR KLEINERT „ZURÜCK ZUR KÖRPERLICHKEIT“

PROGRAMME & THEMENFELDER

SPORT & BILDUNG IN NRW

16 FACHTAGUNG IN ESSEN **KANTE ZEIGEN**

BEWEGT GESUND BLEIBEN IN NRW!

18 KOOPERATION IN MINDEN-LÜBBECKE
WIN-WIN FÜR DIABETIKER

INTEGRATION

20 SPORT ALS INTEGRATIONSMOTOR **WIR & DIE ANDEREN?**

SEXUALISIERTE GEWALT IM SPORT

23 INTERVIEW PETRA LAZIK „**TATEN SIND NIE EIN VERSEHEN**“

BESTANDSERHEBUNG 2015

24 „**WIR IM SPORT**“ STARTET ARTIKELSERIE
INTERVIEW LSB-VORSTAND ILJA WASSENHOVEN

SPORTMEDIZIN

27 NATURAL RUNNING **EIN NEUER TREND**

SPORTMANAGEMENT

28 DATENSCHUTZ IM SPORT **ACHTUNG, VERTRAULICH!**

SPECIAL

31 KYUDO VORGESTELLT **SIRRENDE PFEILE – FLIRRENDE STILLE**

SPORTJUGEND NRW

35 NEUES IM JULI

36 BILDUNGS- UND BEWEGUNGSPARTNERSCHAFT
GANZTAG: BESTPRACTICE IN LEVERKUSEN

39 OLYMPIC DAY **JUGEND AUF SPORTLICHER ENTDECKUNGSTOUR**

3 EDITORIAL

33 IMPRESSUM

FELIX VERLEIHUNG DIE BESTEN DES SPORTS

12. Dezember 2014
Westfalenhalle Dortmund

felix²⁰¹⁴[®]

Veranstaltet von:

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



In Kooperation mit:

WDR¹

Unterstützt von:

BKK vorOrt

KARSTADT sports

WEST LOTTO

NRW-Tag in Bielefeld

SPORT MITTENDRIN

Sport: „Mittendrin statt nur dabei“. So war es beim NRW-Tag Ende Juni in Bielefeld. Der Bielefelder Sportbund hatte allein über 30 Vereine aufgeboten, die auf einer Bühne am Bunnemannplatz bewegte Vielfalt präsentierten. Von der Prothesensport-Gruppe des Trittfest über die Stepworker bis zu den Cheerleading Wildcats.

VON KULTUR BIS BILDUNG

Viel gefragt waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gemeinsamen Standes von Landessportbund NRW und Bielefelder Sportbund: „Wo finde ich welche Angebote?“ oder „Warum hat der Landessportbund NRW vier Programme?“, so nur eine kleine Auswahl von Fragen. Die Besucher konnten auch selbst aktiv werden, zum Beispiel bei einem Basketball-Shootout, oder von Landessportbund NRW und Sportjugend Bielefeld gemeinsam organisierten Bewegungsmöglichkeiten an einem Kletterfelsen oder beim Spielmobil.



Bewegte Vielfalt auf der Sportbühne in Bielefeld | Foto: Sarah Jonek

Der NRW-Tag präsentierte bisher alljährlich in verschiedenen Regionen die gesamte Bandbreite an Möglichkeiten in unserem schönen Bundesland: von Kultur über Bildung bis zur politischen Teilhabe. In Zukunft wird der NRW-Tag aus Kostengründen nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Schade eigentlich, denn in Bielefeld waren trotz schlechten Wetters über 250.000 Menschen auf den Beinen.

Karriere nach der Profikarriere

Expertentalk unter www.ist-sportbusiness-live.de



KARRIERE im Blick

Flexibel weiterbilden

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management

Sportökonom (FH)*

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Sportmarketing

Sportjournalismus

New Media Management Sport

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Buchtipp

AUSDAUERSPORT UND ERNÄHRUNG

Nicht nur Training und Technik sind wichtig, auch auf die optimale Ernährung kommt es an – in dem neuen Buch „Ausdauersport und Ernährung“ erhalten Athleten, Trainer, Betreuer, Lehrkräfte und andere Interessierte auf vielfältige und gut verständliche Weise entsprechende Informationen: Theoretische Ausführungen wechseln sich mit Tipps für die Praxis, Erfahrungsberichten, Interviews mit Spitzensportlern, zahlreichen Informationskästen und Rezepten ab. Dazu kommen detaillierte Erläuterungen zu speziellen Fragestellungen wie zum Beispiel die Verpflegung vor, während und nach Trainingseinheiten bzw. Wettkämpfen.



Ausdauersport und Ernährung
Claudia Pauli, Ursula Girreßer
Meyer & Meyer Verlag, 2014
1. Auflage, Preis: 24,95 Euro,
ISBN: 978-3-89899-841-3

Sportabzeichen

MITMACHEN UND GEWINNEN

Beim Sportabzeichen-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe (bis 31. Dezember 2014) winken Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro. Mitmachen können alle ab sechs Jahren. Bewerben dürfen sich Schulen oder Sportvereine. In beiden Kategorien wird die Zahl der abgelegten Sportabzeichen proportional zur Gesamtschülerzahl bzw. zur gesamten Mitgliederzahl erhoben und gewertet.

SONDERPREISE

Außerdem vergibt die Sparkassen-Finanzgruppe Sonderpreise für besonderes Engagement rund um das Deutsche Sportabzeichen. Teilnehmen kann jeder. Egal ob als Einzelperson, Schule, als Sportabzeichen-Treff, ob als Unternehmen, Behörde oder sonstige Institution; einfach bewerben – und mit etwas Glück einen Sonderpreis gewinnen.

DIE ANMELDUNG ERFOLGT UNTER:

→ www.sportabzeichen-wettbewerb.de

REDAKTIONELLE ANZEIGE

BKK vor Ort

Urlaubszeit ist Reisezeit – aber bitte mit Impfschutz!

Der Sommer ist da und viele freuen sich schon auf ihren bevorstehenden Urlaub. Viele Dinge werden dabei geplant. An eventuelle Gesundheitsrisiken denken dabei die Wenigsten. Dabei sind gerade ein ausreichender Impfschutz, eine gültige Auslandsreiseversicherung sowie eine gut ausgestattete Reiseapotheke nicht zu unterschätzen. Die BKK vor Ort unterstützt ihre Kunden hierbei und hilft Ihnen. Denn ein guter Schutz beugt Krankheiten vor.

Besondere Bedeutung erhält der Impfschutz

Damit Urlaubsreisende keine unliebsamen Reiseandenken behalten, ist eine Prüfung des notwendigen Impfschutzes auf jeden Fall ratsam. Gegen welche Erkrankungen eine Impfung sinnvoll oder sogar notwendig ist, können Reisende beim Auswärtigen Amt oder in Reisemedizin-Zentren erfragen. Für Kunden der BKK vor Ort gibt es eine kostenlose Impfberatung

für In- und Auslandsreisen. Dabei wird neben Reiseland und Reisedatum auch die Art der Reise berücksichtigt. Rucksack-Touristen benötigen unter Umständen einen anderen Impfschutz als Touristen, die ihren Urlaubsort nicht verlassen.

Die Kosten für Auffrischungs- und Reiseimpfungen ihrer Kunden, die von der Ständigen Impfkommision (STIKO) empfohlen werden, übernimmt die BKK vor Ort. Informationen zum Thema Impfschutz und Impfberatung unter:

→ www.bkkvorort.de

→ **Kostenloses Service-Telefon: 0800 222 12 1**

Die BKK vor Ort bietet übrigens mit ihren Kooperationspartnern eine günstige Auslandsrankenversicherung für die ganze Familie im Ausland an. Einfach nachfragen.

Bewegte Apotheke

AKTIONSTAG IN GRONAU

Bei einem gemeinsamen Aktionstag vom Kneipp-Verein Gronau, der dortigen Antonius-Apotheke und Landessportbund NRW/Kreissportbund Borken wurde die Werbetrommel für mehr Bewegung gerührt.

MEHR BEWEGUNG IM ALLTAG

„Wir wollten am Tag der Apotheke für mehr Bewegung im Alltag werben“, sagt der Kneipp-Vereinsvorsitzende Bernd Ahlers. Anfang Juni wurden Mitmach-, Ausprobier- und Beratungsangebote gemacht. Während es in der Apotheke Gesundheitschecks zu Blutdruck, Blutzucker und Körperfett gab, erklärten Übungsleiterinnen des Kneipp-Vereins Gronau, warum „Bewegung hilft“. Das Kneipp-Wassertretbecken, ein Barfußparcours, Tischtennis, Mal- und andere Spiele boten Spaß und Unterhaltung für Groß und Klein. Unter dem Motto „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ wirbt der Landessportbund NRW für Kooperationen, die Bewegung fördern. Die Aktion mit der Antonius-



(v.l.) Bernd Ahlers, Vorsitzender Kneipp Verein Gronau, Apothekerin Doris Lienkamp und Waldemar Zaleski vom KSB Borken: Gemeinsam für Bewegung | Foto: Privat

Apotheke war da ein vorbildliches Beispiel. Sie engagiert sich schon seit vielen Jahren in der Präventionsberatung ihrer Kunden im Kontext von Vereinsangeboten. Ein Leitfaden für Vereine, die eine vergleichbare Kooperation mit einer Apotheke vor Ort planen, wird zur Zeit erstellt.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Kiyo.Kuhlbach@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-797

REDAKTIONELLE ANZEIGE

SCHÄDEN IN HOTELS UND FERIENWOHNUNGEN

HDI-Tipp zur Urlaubszeit

HDI

Das ist Versicherung.



Zeitgemäßen, günstigen Versicherungsschutz erhalten Sie unter:

→ www.belegschaftsextranet.de/nrwlsb/

Die gläserne Parfümflasche rutscht aus der Hand und schon ist ein Stück des Waschbeckens im Hotelbadezimmer abgeplatzt. Oder: Der Schlüssel zur Ferienwohnung kommt auf einer Ausflugstour abhanden und diverse Schlösser in der Anlage müssen auf Kosten des Urlaubers ausgewechselt werden. „Um sich vor den finanziellen Folgen selbst verursachter Schäden in Hotel oder Ferienwohnung zu schützen,

sollte die Privat-Haftpflichtversicherung überprüft werden, inwieweit Mietsachschäden und der Verlust fremder privater Schlüssel in der eigenen Police abgedeckt sind“, rät HDI-Experte Manekeller. Mietsachschäden sind häufig in der Privat-Haftpflichtversicherung eingeschlossen. Der Verlust von fremden privaten Schlüsseln ist in einer zeitgemäßen Privat-Haftpflichtversicherung automatisch enthalten.

Sport- und Tagungszentrum Hachen

NEUER HYBRIDRASENPLATZ



Keine Streichelwiese, sondern
Hybridrasen für Hachen | Foto: LSB

Innovatives Grün in idyllischer Umgebung: Dem Sport- und Tagungszentrum Hachen steht für seine Gäste seit kurzem ein insgesamt 5.833 Quadratmeter großer Sportplatz mit einem so genannten Hybridrasen zur Verfügung, der vor allem durch die ganzjährige Bespielbarkeit, die konstant ebene Fläche sowie eine besonders hohe Belastbarkeit überzeugt. Dazu kommen – gegenüber dem gewöhnlichen

Naturrasen – noch weitere Vorteile wie die hohe Regenerationskraft der Gräser sowie nachweisbare Klimafreundlichkeit als aktiver Sauerstoffproduzent.

ERST RUND EIN DUTZEND HYBRIDRASENPLÄTZE IN NRW

„Im Vergleich zu den Anschaffungskosten eines reinen Kunstrasenplatzes fiel die Investition für die Hybridvariante immerhin rund 40 Prozent geringer aus“, betont Annette Schmidt, Leiterin der vielseitigen Einrichtung des Landessportbundes NRW im Sauerland. In NRW gibt es bislang erst rund ein Dutzend Sportplätze mit Hybridrasen, der als Mischung aus Naturrasen und Kunstfasern entsteht.

Bei den Betriebskosten, die mit einem Naturrasenplatz vergleichbar sind, sollte die nicht unerhebliche Wasserversorgung berücksichtigt werden. So benötigt Hybridrasen etwa 1.200 Kubikmeter Wasser pro Hektar.



WEITERE
INFORMATIONEN

➔ www.sportundtagung-hachen.de



LEARN MORE ABOUT OUR PROJECTS IN SIERRA LEONE ON WWW.HUMMEL.NET

hummel





CHANCE IM WACHSTUMSMARKT

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Sie zählt zu den trendigsten Branchen und wächst kontinuierlich. Immer mehr Menschen jeden Alters schätzen die Möglichkeiten von Fitness-Studios und Fitness-Angeboten für ihr Wohlbefinden. Nicht nur der kommerzielle Markt expandiert. Nach wie vor können Sportvereine profitieren, wenn sie ein Studio in ihrem Verein aufbauen. Doch es gilt, einiges zu beachten.

Einen Bericht mit der Beschreibung einer sanitären Anlage zu beginnen ist gewiss ungewöhnlich. Aber in diesem Fall bringt es etwas Typisches auf den Punkt. Also: Wer die Toilette des Fitness-Studios des TV Jahn Rheine aufsucht, sollte sich nicht wundern, wenn er meint, im Waschraum eines gehobenen Hotels gelandet zu sein. Dezent, anthrazitfarbene Kacheln, moderne, runde Waschbecken, großflächige Spiegel. Der Ort atmet Eleganz – angenehm, aber nicht übertrieben.

Die Wertigkeit hat System. „Es ist nicht klug, ein Studio möglichst preiswert zu Lasten der Qualität zu machen“, sagt Ralf Kamp, Vorstandsvorsitzender des TV Jahn Rheine. Im Rahmen einer neuen Initiative des Landessportbundes NRW berät Kamp – und einige weitere Großvereine – andere Vereine, die Interesse haben, ein eigenes Fitness-Studio aufzubauen. So will der LSB deren Verbreitung weiter fördern.

DAS FITNESS-STUDIO: ABTEILUNG FITNESS DES VEREINS

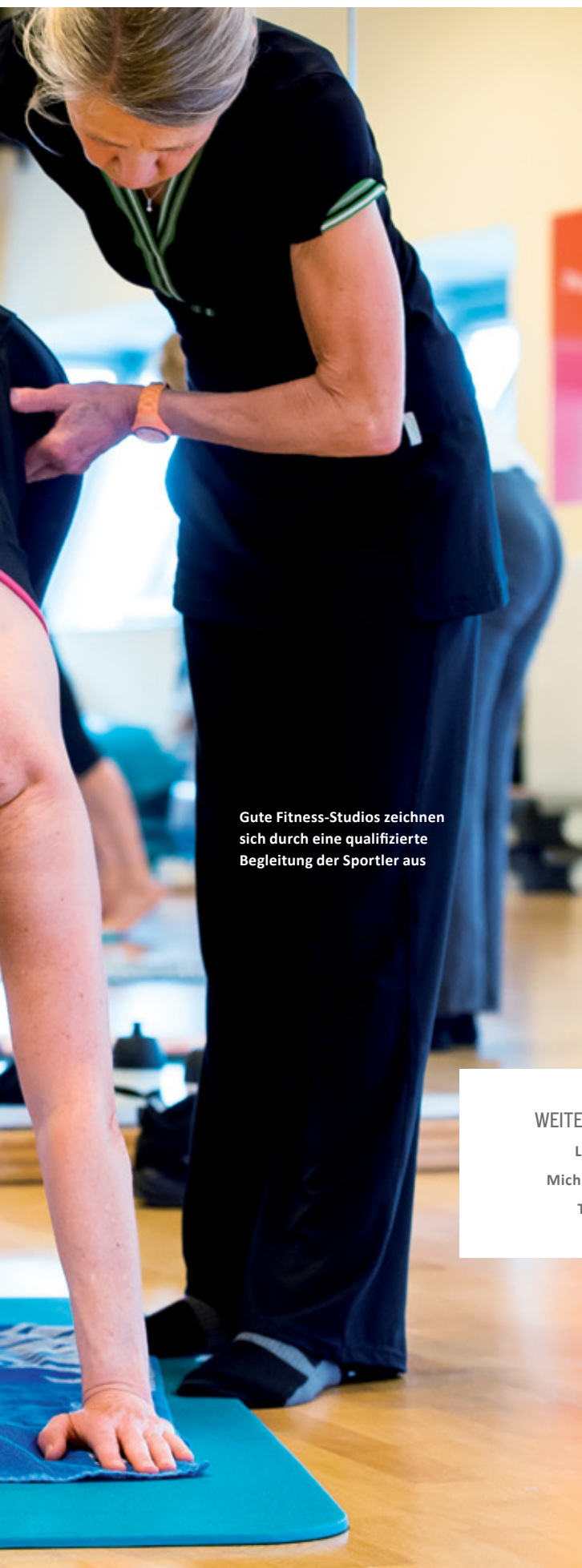
Dabei muss Wertigkeit keine Frage des großen Geldes sein. In Rheine heißt das zum Beispiel, dass die Wände des Fitness-Studios nach einem durchdachten Konzept farblich abgestimmt sind. Obwohl die Räumlichkeiten an sich funktional sind, ist eine angenehme, wohltuende Atmosphäre die Folge. Auch wurde bewusst ein Bodenbelag gewählt, der Ruhe ausstrahlt. Empfangsbereich, Türen und Fenster wurden so ausgerichtet, dass sie Einblicke geben und einladend sind. Zusammen mit weiteren Maßnahmen und einem durchdachten Gerätepark entsteht so ein stimmiges Gesamtpaket.

„Ein Vereinsstudio sollte anspruchsvoll sein, aber der Sport muss im Mittelpunkt stehen“

RALF KAMP, VORSTANDSVORSITZENDER TV JAHN RHEINE

Auf diese Zusammenhänge hinzuweisen, darin sieht Ralf Kamp eine der Aufgaben in seiner Beratung. Dabei geht es ihm zunächst um die „inneren Werte“: „Ein Studio muss zur Identität des jeweiligen Vereins passen“, betont er. Daher gäbe es nur individuelle Lösungen, keine Kopien, schon gar nicht Kopien kommerzieller Studios. „Das Besondere ist ja gerade die Eingebundenheit des Studios in den





Gute Fitness-Studios zeichnen sich durch eine qualifizierte Begleitung der Sportler aus

Verein. Unser Fitness-Studio ist die Abteilung Fitness in unserem Sportverein. Nicht mehr, nicht weniger.“ Vereinspräsident Klaus-Dieter Remberg unterstreicht: „Was den Vereinscharakter deutlich macht: Wir machen keine Verträge. Hier wird man Mitglied und hat im Grunde die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen im Verein auch.“

Trend verpennt?

Von der Muckibude zum „Fitness-Ashram“? Die Entwicklung der Fitness-Studios ist enorm. Stand einst vor allem das Krafttraining im Vordergrund, hat sich das Angebot weiterentwickelt bis hin zu Wellness, Yoga und Achtsamkeitspraktiken. Vom rein körperlichen bis hin zum körperlich/geistigen Training. Dennoch: „Wer einen Trend ein Jahr zu spät erkennt, ist ziemlich geliefert, weil er dann vorbei ist“, meint salopp Ralf Kamp, TV Jahn Rheine. Gerade Vereine könnten aber experimentierfreudig sein, gibt er Entwarnung. Immer gäbe es Mitarbeiter, die Lust hätten, etwas Neues auszuprobieren, das man für wenig Geld testen könne. Auch Mitglieder kämen mit Anregungen, weil sie ihr Fitness-Studio als ihren Verein wahrnehmen.

Rund vier Stunden dauert eine Beratung beim TV Jahn Rheine. Vorteil: Sie findet im Vereinszentrum statt und ist so sehr praxisnah. Viele Aspekte werden beleuchtet, von der Vereinsphilosophie über die Geräteausstattung bis zum Finanzcontrolling. Die Investition in ein Fitness-Studio ist schließlich keine Kleinigkeit und nicht für jeden Verein geeignet. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Vereine, die den Schritt gegangen sind, nachhaltig profitieren: in der Mitgliederentwicklung, in der Hauptamtlichkeit, bei den Einnahmen, in der Sportstättenentwicklung.

Die Fitnessbranche boomt. Trotz mäßiger Wirtschaftskonjunktur konnte der deutsche Fitnessmarkt 2013 neue Höchststände erreichen. Insgesamt 8,55 Millionen Mitglieder wurden in den (kommerziellen) Fitness- und Gesundheitsanlagen des Landes registriert.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Michael.Heise@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-890

Dies stellt die renommierte Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Deloitte in aktuellen Eckdaten fest. Der Trend sei ungebrochen, untermuert Deloitte-Experte Karsten Hollasch. „Das Angebot wird dabei immer heterogener. Es reicht vom kurzen 20-minütigen strom-

verstärkten Training bis zum Leistungspaket mit anschließendem Wellnessprogramm.“ Vom Discounter über die Special Interest-Studios bis zum Premiumanbieter: „Passende Angebote gibt es für jeden Geldbeutel und jede Vorliebe“, so Hollasch.

Auf diesem Markt sind auch die über 70 vereinsgebundenen Fitness-Studios in NRW gut positioniert. Ihre Vorteile sind die in der Regel niedrigeren Beiträge, eine deutlich stärkere Bindung der



Verkehrte Welt

Es ist schon interessant. Ein Sportverein darf anbieten, was er will, von Aerobic bis Zumba. Aber gerätegestützt als Fitness-Studio im Sportverein? Ohje ohje. Das ist doch nur zum Geldverdienen. So die oft geäußerte Kritik, nicht nur von der kommerziellen Konkurrenz. Was soll das? Ein Verein hat Angebote für seine Mitglieder oder Kursbesucher. Und selbstverständlich darf er Einnahmen erzielen. Diese kann er für andere gemeinwohlorientierte Aufgaben nutzen. Mal erhält die eine Abteilung aus diesem Topf mehr, mal die andere, wenn sie etwas braucht. Alle für einen, einer für alle: So funktioniert Vereinsleben. Solidarprinzip.

Sportvereine sind soziale Gemeinschaften

Und das soll jetzt falsch sein? Bloß weil sich mit Fitness mehr Einnahmen erzielen lassen als mit, sagen wir, Boulespielen? Absurd.

Eine gut überlegte Neuausrichtung von Teilen des Vereinsangebotes kann die Vereinsidee stärken und zum Beispiel zur Finanzierung der gezielten Nachwuchsarbeit oder auch zur Verbesserung der Sportstätten-situation vor Ort beitragen.

Sportvereine sind nun mal soziale Gemeinschaften, in der sich Menschen mit gleichen Interessen zusammen tun. Seit 150 Jahren. Und die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Das ist der Unterschied.

Michael Heise

Mitglieder und eine qualifizierte Betreuung. Dennoch rät Hollasch auch zu Kooperationen mit kommerziellen Fitness-Studios. „Ich glaube, dass man in dieser Kombination viel erreichen kann“, betont er – zum Beispiel durch gemeinsame Ausbildungsprogramme.

„SPORT PRO FITNESS“: Label und Kette?

Das Qualitätssiegel „SPORT PRO FITNESS“ mit seinem umfangreichen Prüfkatalog garantiert Vereinsstudios ein hohes Niveau im Wettbewerb. Würden die über 70 Vereinsstudios in NRW unter diesem Label eine Kette bilden, entstünde ein bedeutender Marktteilnehmer. Ob die Vision einmal Realität wird?

Ebenfalls könnten sich die Alterstrukturen ergänzen, da Vereinsstudios gerade bei den Älteren sehr beliebt seien. Andererseits könnten Vereine ohne Studio Sonderkonditionen und -angebote mit kommerziellen Anbietern vereinbaren. Und: „Das Vereinswesen hat einen einmaligen Zugang zu sehr vielen Menschen, das ist für kommerzielle Anbieter interessant.“

KOMMERZIELLE ANBIETER SEHEN VEREINE ALS KONKURRENTEN

Auch der LSB setzt sich mit kommerziellen Fitnessverbänden zusammen. „Wir wollen den Dialog“, kommentiert Martin Wonik, LSB-Vorstand. Im Herbst wird es wieder zu einem Treffen kommen. Um aber eine Win-win-Situation Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es noch Aufklärung. Gerade im Fitnessbereich wird der organisierte Sport von der Privatwirtschaft als starker Konkurrent wahrgenommen (durchaus ein Kompliment!). Dieser genieße jedoch einseitige Wettbewerbsvorteile, etwa steuerlicher Art. Für Wolfgang Rohrberg, Geschäftsführer des Essener Sportbundes ESPO, ist diese rein wirtschaftliche Sichtweise nicht angemessen: „Der Sport, den wir vertreten, ist gemeinwohlorientiert. Sein Handeln ist nicht zum Wohl eines Einzelnen ausgerichtet, sondern dem Wohl der Allgemeinheit verpflichtet.“

Rohrberg weiß, wovon er spricht. In den vergangenen Jahrzehnten wurden mit Hilfe des ESPO in Essen eine Reihe von Einrichtungen, wie zum Beispiel kommunale Schwimmbäder, in die Trägerschaft des organisierten Sports überführt. Die Einrichtung von modernen Fitnessbereichen in den Räumlichkeiten trug dabei zum Erfolg bei. Aber: Das, was mit Hilfe des Sportangebots erwirtschaftet wird, diene als Grundlage für einen sozial verträglichen Sportbetrieb, so der ESPO-Geschäftsführer.



**INTERVIEW MIT PROF. DR. JENS KLEINERT,
PSYCHOLOGISCHES INSTITUT
DEUTSCHE SPORHOCHSCHULE KÖLN**

INTERVIEW MICHAEL STEPHAN

FOTO DSHS

„Zurück zur Körperlichkeit“

HERR PROFESSOR KLEINERT, WAS MOTIVIERT DAZU, FITNESS-SPORT ZU BETREIBEN?

Zunächst suchen Menschen hier Ausgleich zu körperlichen oder psychischen Belastungen. Hat ein Mensch zum Beispiel eine sitzende – passive – Tätigkeit und will das kompensieren, so ist körperliche Freizeitaktivität die beste Erholung. Wenn der Alltag durch Stress belastet ist, sucht er Ablenkung, indem er zu sich und seinem Körper findet.

DER KÖRPER SPIELT ALSO DIE ZENTRALE ROLLE?

In einer Zeit der zunehmenden Elektronisierung und Entkörperung gehört das „Zurück zum eigenen Körper“ zu den tiefer liegenden Motiven. In dem Moment, wo man Gewichte stemmt oder sich auf dem Fahrradergometer verausgibt, hat man ein großes körperliches Erleben. Man fühlt sich vital, lebendig.

WIE PASSEN DA FITNESS-TRENDS WIE YOGA UND ACHTSAMKEIT DAZU?

Körperlichkeit darf nicht verwechselt werden mit hohem Puls. Yoga oder Entspannung sind nur eine andere Art und Weise, Körperlichkeit zu erreichen. Man horcht in seinen Körper hinein, hat ein intensives körperliches Erleben, auch wenn man von Außen betrachtet völlig ruhig ist.

WAS UNTERSCHIEDET DAS FITNESS-STUDIO VON ANDEREN SPORTSETTINGS?

Menschen suchen – das ist ein Grundprinzip – Selbstbestimmtheit und Autonomie in ihrem Leben. Dazu bietet das Fitness-Studio ein optimales Setting. Man kann entscheiden, wo und wann man hingehet, kann sich zum Teil die Geräte aussuchen, Kraft oder Fitness trainieren usw.. Zweitens wollen Menschen ihre Kompetenz erleben. Sie wollen das Gefühl haben, weiterzukommen. Fitnessstraining gibt sehr direkt ein Feedback. Man erkennt schnell seine Fortschritte, zum Beispiel an der Kraftmaschine, wenn man mehr Wiederholungen schafft.

GEHEN NUR EINZELGÄNGER INS FITNESS-STUDIO?

Nein, aber das Streben nach sozialem Kontakt betrifft alle Menschen. Menschen gehen also auch ins Fitness-Studio, weil sie auf der Suche nach sozialen Beziehungen sind. Aber selbst wer allein trainiert, fühlt sich als einer von vielen Sportlern; wir nennen das soziale Identität. Andere suchen konkret Menschen, mit denen sie zusammen trainieren, sich verabreden, wo Kommunikation entsteht. Drittens ist der Trainer als Beziehungsperson ganz wichtig, das wissen wir vor allem aus dem Vereinssport.

„BILDUNG IM SPORT“, „BILDUNG DURCH SPORT“, „BILDUNG BRAUCHT BEWEGUNG“: DIESE SLOGANS SIND BEKANNT UND AUSSAGEKRÄFTIG. DENNOCH WIRD DER SPORT NOCH LANGE NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH ALS BILDUNGSAKTEUR UND BILDUNGSPARTNER WAHRGENOMMEN. WEDER IN DER ÖFFENTLICHKEIT NOCH IN DER POLITIK, SELBST INNERHALB DES SPORTS OFT NICHT. DIES WILL DER LANDESSPORTBUND NRW NUN LANGFRISTIG ÄNDERN.

HINWEIS

„Wir im Sport“ wird in der Titelgeschichte der Septemberausgabe weiter über Sport und Bildung berichten

Kante zeigen!

TEXT MICHAEL STEPHAN

TEXT IM KASTEN (r.): FRANK-MICHAEL RALL


FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Der Startschuss ist jetzt erfolgt und setzte Ausrufezeichen. Bei der ersten Fachtagung „Sport & Bildung in NRW“ Ende Juni in Essen, die sich an Bünde und Fachverbände richtete, wurde unmissverständlich klar: In einer Gesellschaft, in der „Bildung“ ein Schlüsselbegriff für eine gelingende Zukunft ist, muss auch der Sport aufzeigen, welchen klaren Beitrag er als Bildungsakteur leistet. „Wir müssen deutlich machen, dass Sport und Bildung zusammengehören“, unterstrich LSB-Präsident Walter Schneeloch.

„Bei uns im Sportverein kann man etwas lernen, und zwar mehr als Sport!“

Wenn „der Sport“ als Ganzes Kante zeigen will, braucht er dafür eine gemeinsame Basis. Eine der zentralen Aufgaben der Fachtagung war daher die Beratung eines Bildungsprofils. Dr. Christoph Niessen, LSB-Vorstandsvorsitzender, forderte dafür eine einfache Begrifflichkeit. Bildung im Sport könne man zum Beispiel übersetzen mit den Worten: „Bei uns im Sportverein kann man etwas lernen, und zwar mehr als Sport!“ Jeder, der sich im Sport engagiert, dürfte diesen Satz wohl unterschreiben...

Das Rad muss also nicht neu erfunden werden. Es gab im Sport und im Sportverein immer schon Menschen, die wussten, wie sie Bewegung, Spiel und Sport arrangieren müssen, damit man „mehr“ lernt, damit sich vorhandene „Bildungspotenziale“ entfalten können. Dieses Wissen zu verbreiten, ist eine Daueraufgabe im Sport. Das Zauberwort der Fachtagung hieß daher „Bewussterwerb“. Es gilt, das Wissen um dieses „Mehr“ und die Fähigkeit, diesen „Schatz“ auch zu heben, als herausragende Qualität bewusst zu machen und zu kommunizieren: in Politik und Gesellschaft, aber auch hinsichtlich der Mitarbeiter des organisierten Sports. Dabei geht es nicht darum, dass Übungsleitungen jetzt „Bildungsstunden“ geben. Das Kerngeschäft des Sports wird nicht angetastet.

Welche richtungsweisende Aufgabe der LSB mit dem Thema angepackt hat, wurde deutlich, als Martin Wonik, LSB-Vorstandsmitglied, über den Zeithorizont sprach: „Wir reden hier über einen Prozess, der zehn, fünfzehn Jahre und länger dauern kann.“ Packen wir's an! 

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Susanne.Ackermann@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-954

SPORT UND BILDUNG GEHÖREN FÜR MICH GANZ ENG
ZUSAMMEN. DEN SLOGAN „BILDUNG BRAUCHT BEWEGUNG“
TRANSPORTIERE ICH REGELMÄSSIG INS SCHULVERWALTUNGS-
AMT UND IN DIE QUALITÄTSZIRKEL, UM DEN SPORT
UND DIE VEREINE ALS KOMPETENTEN BILDUNGSPARTNER
ZU PLATZIEREN | AXEL SCHERSCHEL, SSB DÜSSELDORF

Bildungsreport 2014



Präsentierten den Bildungsreport:
(v.l.) Sportjugend-Vorsitzender Rainer Ruth
und LSB-Vizepräsident Manfred Peppekus

Kein Widerspruch, sondern gelebte Praxis: In den mehr als 19.000 Sportvereinen in NRW fließt nicht nur der Schweiß, sondern findet auch täglich intensive Bildungsarbeit für alle Altersklassen statt. Dies belegt ausführlich der erstmals veröffentlichte Report 2014 „Sport & Bildung in NRW“, den Manfred Peppekus, LSB-Vizepräsident, und Rainer Ruth, Vorsitzender der Sportjugend, auf der Fachtagung gemeinsam vorstellten. Sie unterstrichen: „Bildung im Sport lässt sich konkret greifen und hat ihren ganz eigenen Wert neben dem Lernen in formalen Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten.“

Ob in regelmäßigen Sportangeboten, im Training und Wettkampf, in der außersportlichen Arbeit oder der Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten: Durch Bewegung, Spiel und Sport leisten der LSB und seine Sportjugend, die Fachverbände und Bünde und vor allem die Sportvereine in den 396 Städten und Gemeinden NRWs einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Menschen. Diese Position als Bildungspartner und Bildungsakteur zu beschreiben und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, ist Ziel des akribischen Reports mit Praxisbeispielen sowie belastbaren Analyse-, Planungs- und Steuerungsdaten auf insgesamt 32 Seiten.

„Als größte Organisation des Landes für bürgerschaftliches Engagement verstehen wir Bildung als lebenslangen Prozess. Dabei entwickeln wir die notwendige Qualität unserer Bildungsarbeit gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen durch vielfältige Qualifizierungsangebote“, kommentierte LSB-Präsident Walter Schneeloch.



DER REPORT STEHT ALS DOWNLOAD BEREIT UNTER:

➔ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/politik/sport-bildung-in-nrw-report-2014

WIN-WIN FÜR DIABETIKER

Das Verhältnis von kommerziellen Sportanbietern und organisiertem Sport ist nicht immer frei von Missverständnissen.

Im Kreis Minden-Lübbecke zeigt eine eindrucksvolle Kooperation des dortigen Kreissportbundes mit einem Diabetes-Zentrum und kommerziellen Anbietern, wie eine solche Zusammenarbeit zum Nutzen aller aussehen kann. Eine Win-win-Situation, die vor allem den Diabeteserkrankten der Region zu Gute kommt.

TEXT MICHAEL STEPHAN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Rund 310.000 Menschen leben im Kreis Minden-Lübbecke, der auch Mühlenkreis genannt wird. Zahlreiche historische Mühlen prägen die idyllische Landschaft rund um Wiehengebirge und Weser. Geschätzt 23.000 Einwohner des Kreises sind hier an Diabetes erkrankt, die überwiegende Mehrheit an Diabetes mellitus Typ 2. Das sind Durchschnittswerte für Deutschland.

Gerade beim Typ 2 Diabetes können Sport und Bewegung den Betroffenen erheblichen Nutzen bringen. „Mitunter ist es möglich, dass Diabetes-Patienten gänzlich auf Medikamente verzichten können, wenn sie regelmäßig Sport treiben“, betont Dr. Meinolf Behrens vom Diabeteszentrum Minden. Der Mediziner engagiert sich seit Jahren für Diabeteserkrankte. Unter anderem ist er in der Arbeitsgemeinschaft Diabetes und Sport der Deutschen Diabetesgesellschaft.

Sichtbares Ergebnis

Frei nach dem Motto „Sport statt Pillen“ ist das Diabeteszentrum Minden nun mit dem KSB Minden-Lübbecke eine Kooperation eingegangen, um möglichst viele an Diabetes Erkrankte zu erreichen. Ein sichtbares Ergebnis der Zusammenarbeit ist ein Flyer, der Anfang des Jahres fertig gestellt und an alle niedergelassenen Ärzte im Kreis verteilt wurde. Auf dem Flyer

WEITERE INFORMATIONEN
Landessportbund NRW
Raphaela.Tewes@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-866

Ärztliche Verordnung

Patienten mit Diabetes kann nach ärztlicher Indikationsstellung und gezielter medizinischer Untersuchung Rehabilitationssport verordnet werden. Eine Erstverordnung beinhaltet 50 Übungseinheiten. Dies erfolgt mit dem Formular „Antrag auf Kostenübernahme im Rehabilitationssport“. In NRW sind bei steigenden Zahlen mehr als 200 Diabetes-Sportgruppen mit speziell qualifizierten Übungsleitungen aktiv.



DAS KOOPERATIONSPROJEKT WURDE ÜBER DAS LSB-PROGRAMM „BEWEGT GESUND BLEIBEN IN NRW!“ FINANZIELL UNTERSTÜTZT

sind derzeit 14 Anbieter von Rehabilitationssport für Diabetiker aufgelistet. Das Besondere: Neben zahlreichen Vereinen des organisierten Sports sind auch kommerzielle Fitness-Studios, Therapiezentren und Privatanbieter dabei. Jeder Betroffene im Mühlenkreis kann sich so sein für ihn passendes Angebot aussuchen.

Sport statt Pillen

„Menschen unterscheiden sich. Wer sich im Verein wohl fühlt, soll da seinen Sport machen, wer eher ein anderes Umfeld bevorzugt, soll sich dort bewegen“, sagt Behrens, der selber als Trainer in einem Sportverein tätig ist. „Es geht nicht um schwarz und weiß“, ergänzt Olaf Wittkamp, KSB Minden-Lübbecke,

„es geht darum, alle verfügbaren Angebote für Diabetesbetroffene vorzustellen – zur individuellen Auswahl. Wichtig ist uns, dass Qualität und Kompetenz gesichert sind. Davon haben wir uns im Vorfeld überzeugt.“ Die Interessen des organisierten Sports sieht Wittkamp mit der Kooperation gestärkt: „Wir erreichen Personen, die bisher nicht vereinsaffin waren. Und wir haben eine engere Verbindung zu den Ärzten im Kreis.“ Unter anderem, da man das Projekt im Vorfeld bei einer großen ärztlichen Fortbildungsveranstaltung im Kreis vorgestellt habe. Negative Reaktionen seien ihm keine bekannt, weder von Vereinsseite noch von den kommerziellen Anbietern. „Die waren auch überrascht, als wir auf sie zukamen.“ 2.500 Angebotsflyer wurden in der ersten Auflage gedruckt, eine zweite ist erfolgt. Die Nachfrage ist groß. ■■■■



**Engin Sakal, Geschäftsführer
Landesintegrationsrat NRW:**

WIR HABEN VOR ZWEI JAHREN BEI DER KOOPERATION MIT DEM LSB BEI NULL ANGEFANGEN. BEIM ERSTEN TREFFEN KAMEN 70 MENSCHEN – JETZT WAREN ES IN HACHEN SCHON 140 TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER. DIE KOOPERATION HAT ALSO FAHRT AUFGENOMMEN.



**Jasimina Momen, Interkultureller
Familiensport+Freizeitverein,
Aachen:**

IN UNSEREM VEREIN LERNEN SEHR VIELE FRAUEN MIT MUSLIMISCHEM HINTERGRUND SCHWIMMEN. WIE SIE WISSEN, SCHWIMMEN MUSLIME GETRENNT NACH GESCHLECHT. ES GIBT ABER AUCH BEI VIELEN ANDEREN FRAUEN DAS BEDÜRFNIS, GETRENNT VON MÄNNERN ZU SCHWIMMEN.



**Sami Dzemailovski,
Vertreter der Roma**

VIELE HABEN ANGST, SICH ALS ROMA ZU OUTEN UND NENNEN LIEBER IHRE NATIONALITÄT. ES GIBT EINFACH SEHR VIELE VORURTEILE. UND DAS GILT AUCH IM SPORT. GRUNDSÄTZLICH ERREICHEN WIR ABER ÜBER DEN SPORT SEHR VIELE JUGENDLICHE. DA FINDEN SEHR GUTE BEGEGNUNGEN STATT.



WIR & DIE ANDEREN?

DEUTSCHLAND IST EINWANDERUNGSLAND. MITTLERWEILE SOGAR DAS ZWEITBELIEBTESTE IN DER WELT. INTEGRATION IST ALSO WICHTIGER DENN JE. SPORT IST EIN GUTER INTEGRATIONSMOTOR UND BIRGT NOCH UNGENUTZTE CHANCEN. DIES ZEIGTE DIE 2. NETZWERKTAGUNG DES LANDESSPORTBUNDES NRW UND DES LANDESINTEGRATIONSRADES NRW MITTE JUNI IN HACHEN.

TEXT MICHAEL STEPHAN

STIMMEN THEO DÜTTMANN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Kommunale Integrationszentren

NRW ist das einzige Bundesland mit einem Teilhabe- und Integrationsgesetz. Im Zuge dieses Gesetzes entstanden in nahezu allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Kommunale Integrationszentren. Sie bearbeiten vor Ort Integration als Querschnittsaufgabe. Die Zentren können sich Schwerpunktthemen aussuchen, die alle zwei Jahre wechseln. Derzeit haben sich fünf davon Sport als Schwerpunkt gesetzt. Der LSB hat bereits Gespräche mit diesen und vielen anderen Integrationszentren aufgenommen. Auch haben sich schon zahlreiche SSB/KSB sowie Vereine mit ihren jeweiligen Zentren in Verbindung gesetzt.

Wer kennt solche Sätze nicht?: „Unser Trainer ist Deutscher, der kommt aus Afghanistan (das Land ist austauschbar), aber der ist Deutscher, der hat einen deutschen Pass.“ Also was jetzt? Man sieht: Integration ist komplex. Das beginnt bereits bei der Begrifflichkeit: Integration, Migration, Zuwanderer, Einwanderer, interkulturelle Begegnung. Jeder Begriff entfaltet seine spezifische Wirkung und beinhaltet dabei doch etwas merkwürdig Trennendes: Wir und die Anderen. Auf diese Zusammenhänge verwies in Hachen der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Dieter Filsinger: „So lange wir die „Anderen“ auf Dauer als die Dazugekommenen wahrnehmen, müssen wir uns nicht wundern, wenn Integration nicht wirklich voranschreitet.“ Eine solche Sichtweise führe nur dazu, Differenzen zu manifestieren. Seine „Gegenmittel“: Migration als Normalfall wahrnehmen, Einwanderer als Individuen anerkennen, Krisen und Unterschiede nicht dramatisieren.





„Migrantensportvereine“

Integration hat viele Gesichter. Eines davon sind reine „Migrantensportvereine“, also Sportvereine, die zum Beispiel überwiegend Menschen der eigenen Ethnie, Nationalität, Region etc. als Mitglieder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Trotz der Abgrenzung haben „Migrantensportvereine“ vielfaches Integrationspotenzial. So haben sie oft einen besseren Zugang zu Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bzw. zu Angehörigen ihrer Herkunftsgruppe. Und sie gewinnen Personen, die einem deutschen Sportverein nicht beitreten würden.

Im Sport- und Vereinsleben erwerben die Mitglieder mentale, soziale und kommunikative Kompetenzen, mit denen sie ihre Integrationsfähigkeit verbessern. Gerade Jugendliche profitieren hier. Viele Vereine öffnen sich auch mit der Zeit, um zum Beispiel ihren sportlichen Leistungsstand zu heben. Der LSB beabsichtigt, den Migrantensportvereinen verstärkt Beratungs- und Schulungsangebote zu unterbreiten.

RESSOURCEN SEHEN STATT DEFIZITE

Weg vom Blick auf Defizite, hin zum Blick auf Ressourcen und Potenziale: Diesen Perspektivwechsel verfolgt auch der organisierte Sport – der im Übrigen bevorzugt von „interkultureller Öffnung“ oder „gleichberechtigter Teilhabe“ spricht. Die ausschließliche Politik der „Leuchtturmprojekte“ ist dabei passé. Deshalb hat der LSB zusammen

mit 19 SSB/KSB ein Projekt aufgelegt, das der Vernetzung aller Integrationsakteure vor Ort im Sport dient. „Für uns ist es entscheidend, in die Fläche hineinzuwirken. Das geht nur, wenn wir auf der kommunalen Ebene Institutionen des Sports und der Integration zusammenbringen“, unterstreicht Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender des LSB. Er wirbt dennoch für einen realistischen Blick: „Dies ist ein langer Prozess, das darf man sich nicht rosarot malen.“

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Siggi.Blum@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-848

2012 trafen sich erstmals LSB und Landesintegrationsrat zum Austausch in Hachen. Mittlerweile fanden weitere Treffen auf Landesebene statt, ein gemeinsames Projekt „Sport für Ältere aus aller Welt“ wurde aus der Taufe gehoben – und ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. „Vergleichbares hat es so noch nicht gegeben“, freut sich Engin Sakal, Geschäftsführer Landesintegrationsrat NRW. Er will die Kooperation mit Leben füllen: „Wir müssen dafür sorgen, dass die Integrationsräte vor Ort auf der politischen Agenda das Thema Integration in Kombination mit Sport voranbringen.“

Taten sind nie ein Versehen

INTERVIEW THEO DÜTTMANN, FOTO PRIVAT



Petra Lazik war 28 Jahre Kriminalbeamtin und leitete zuletzt als Kriminalhauptkommissarin eine Präventionsdienststelle. Ihr persönliches Schwerpunktthema: „Sexualisierte Gewalt an Frauen und Kindern“. Nach einer beruflichen Neuorientierung und qualifizierten Fortbildungen bietet sie nun in eigener Praxis Beratung und Therapie für Menschen nach Gewalterfahrung und Trauma. Seit 2011 ist sie Fachreferentin und autorisierte VIBSS-Fachberaterin in dem LSB-Projekt „Schweigen schützt die Falschen! – Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport“.

FRAU LAZIK, BESCHREIBEN SIE BITTE, WIE ES IN EINEM SPORTVEREIN ZU EINEM SEXUALISIERTEN ÜBERGRIFF KOMMEN KANN. Sportvereine sind für Täter hochinteressant, da sie eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen vorfinden, unter denen sie „auswählen“ können. Sie nutzen Beziehungen und Vertrauen aus, die durch regelmäßige und häufige Kontakte entstehen. Täter und Täterinnen können so herausfinden, wer bedürftig ist, wer etwas braucht und wem sie etwas geben können, um sich dann selbst etwas zu nehmen.

PASSIERT DAS ZUFÄLLIG? Nein, das Vorgehen ist strategisch geplant, nie ein Versehen und häufig eine Wiederholungstat. Sie agieren manipulativ, nehmen das Umfeld der Betroffenen für sich ein, sind im Verein nahezu unentbehrlich und wappnen sich mit Begründungen für den Fall der Entdeckung. In 80 Prozent der Fälle handelt es sich um männliche Täter, wobei ein Drittel der Täter unter 18 Jahren ist.

WAS KÖNNEN VEREINE TUN? Sensibilisierung, Information und Motivation beugen im Verein vor: Handlungssicherheit durch Handlungskompetenz. Unterstützung finden die Vereine über VIBSS-Angebote und Materialien im Projekt des Landessportbundes NRW, die sie kostenfrei nutzen können.

SIE SPRECHEN DAVON, DASS EIN SEXUALISIERTER ÜBERGRIFF EINE TRAUMATISIERUNG DER INSTITUTION, SPRICH DES GESAMTEN VEREINS, ZUR FOLGE HABEN KANN? Das ist richtig. Eine Organisation kann als Folge des institutionellen Schocks völlig erstarren und handlungsunfähig werden. In einem mir bekannten Verein hat eine solche Verhaltensweise dazu geführt, dass die Hälfte der Mitglieder den Verein verlassen hat. Eine frühzeitige professionelle und fachliche Unterstützung ist daher wichtig und erhöht die Wahrscheinlichkeit, das belastende Ereignis zeitnah bewältigen zu können.

WAS IST ÜBERHAUPT EIN TRAUMA? Traumatische Erfahrungen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie unsere Fähigkeiten, eine Situation verarbeiten zu können, bei weitem übersteigen. In der Folge entstehen Gefühle von extremer Hilflosigkeit und Ohnmacht. Im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt kommt es häufig zu derart traumatischem Erleben.

WELCHE PROGNOSE HABEN DIE OPFER? Professionelle Unterstützung kann auch hier eine Traumatisierung mit langfristigen Folgen abwenden. Deshalb mein Rat: Betroffene sollten sich an Fachberatungsstellen vor Ort wenden.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Dorota.Sahle@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-847

„WIR IM SPORT“ STARTET ARTIKELSERIE

Alle Jahre wieder stehen die Vereine vor einer wichtigen Aufgabe: Sie sind aufgerufen, dem Landessportbund NRW ihre Mitgliederzahlen zu melden. Im Rahmen dieser Abfrage stellen sich viele Vereinsverantwortliche immer wieder zentrale Fragen wie zum Beispiel: „Was passiert eigentlich mit den Beiträgen, die wir auf Basis der Bestandserhebung an unseren Bund oder Verband zu zahlen haben?“ „Wir im Sport“ startet im Vorfeld der nächsten Bestandserhebung im Dezember eine Artikelserie, die das komplexe Thema von vielen Seiten beleuchtet. Zum Start der Serie präsentieren wir ein Interview mit dem zuständigen LSB-Vorstandsmitglied Ilja Waßenhoven (Foto).

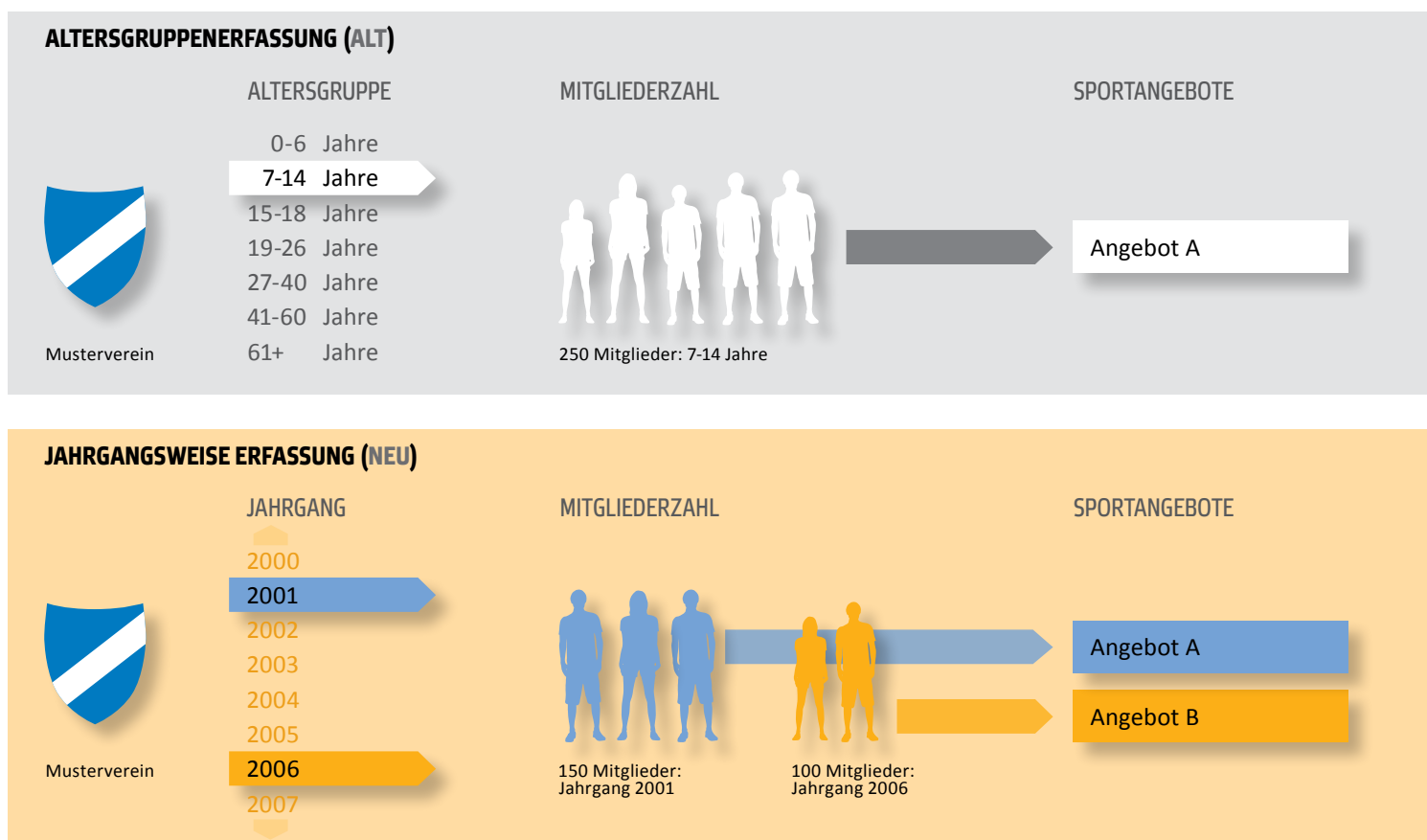


INTERVIEW THEO DÜTTMANN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN
ILLUSTRATION ENTWURFSWERK

HERR WABENHOVEN, WIE IM EINFÜHRUNGSTEXT BEREITS ANGESPROCHEN: WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT DEN BEITRÄGEN, DIE DIE VEREINE AUF DER BASIS IHRER MITGLIEDERZAHLEN AN IHREN BUND ODER VERBAND ENTRICHTEN. EIN TEIL DES BETRAGS KOMMT AUCH DEM LANDESSPORTBUND NRW ZU GUTE, ODER?

Erst einmal ist es wichtig zu wissen, dass die Vereine in NRW keine direkten Mitglieder des Landessportbundes NRW sind. Daher zahlen „nur“ die Bünde und Verbände als direkte Mitglieder des Landessportbundes NRW ihren Mitgliedsbeitrag an die Dachorganisation des Sports in NRW. Der Landessportbund NRW fördert damit wiederum die Vereine zum Beispiel durch Angebote des Vereinsinformations-, Beratungs- und Schulungssystems (VIBSS). Das ist allerdings nur ein Beispiel von vielen. Genauso wichtig ist die Förderung des Nachwuchsleistungssports oder die Übungsleiterbezuschussung, deren Höhe sich ebenfalls nach den gemeldeten Zahlen bemisst. Grundsätzlich ist das NRW-Sportsystem so ausgelegt, dass der Landessportbund NRW seine direkten Mitgliedsorganisationen, nämlich die Bünde und Verbände fördert, die wiederum ihre Mitglieder – die Vereine – unterstützen.

Das neue Verfahren der Bestandserhebung



Bis 2014 gab es sieben Altersgruppenkategorien. Ab 2015 werden die Mitglieder jahrgangswise erfasst. Dadurch entsteht ein sehr viel differenzierteres Bild und die Angebote können besser justiert werden

IN DEUTSCHLAND GIBT ES EINE VIELZAHL VON – TROTZ ALLER KRITIK – BEWÄHRTEN SOLIDARSYSTEMEN, STICHWORT RENTEN- ODER KRANKENKASSEN. AUCH DER SPORT BILDET EIN SOLCHES SOLIDARSYSTEM. Das stimmt. Nehmen wir das Beispiel der Fachkräfte in unserem Programm „**NRW bewegt seine KINDER!**“. Hier sind über 70 halbe Fachkraftstellen in den Bünden und Verbänden geschaffen worden. Auch die kleineren Bünde und Verbände konnten daran partizipieren. Aus eigener Kraft hätten viele niemals eigene Hauptberuflichkeit für ein so bedeutendes Arbeitsfeld installieren können. So helfen wirklich die Stärkeren den Schwächeren – und das macht uns schon ein wenig stolz.

Die Bestandserhebung wird für 2015 zum ersten Mal ausschliesslich nach Jahrgängen durchgeführt, nicht mehr nach Altersgruppen. Warum? Die jahrgangswise Erfassung der Mitgliedszahlen bietet große Vorteile für die Vereine selbst. Man kann, um nur einen Aspekt herauszugreifen, die Gruppe der älteren Menschen sehr viel genauer differenzieren. Das unterstützt dann zum Beispiel die Angebotssteuerung, spezielle Zielgruppen können noch treffsicherer mit passenden Angeboten versorgt werden. Eine von mehreren Veränderungen der Bestandserhebung, die sich womöglich erst auf den zweiten Blick als Verbesserungen herausstellen werden.

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe
 lesen Sie: [Mitgliedsbeiträge und Fördermöglichkeiten im organisierten Sport in NRW](#)

„WIR IM SPORT“ FÜR iPad & CO



ERWEITERTER SERVICE

Der Landessportbund NRW hat mit der Tablet-Version der „Wir im Sport“ seinen Service noch einmal erweitert. Sie können das Magazin auf iPad & Co. lesen und genießen. Zusätzlich zur gedruckten Version enthält das Online-Magazin Verlinkungen, Fotoshows oder Videos.

INFO-FILM UND DOWNLOAD UNTER

➔ www.lsb-nrw.de/wir-im-sport

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Theo.Duettmann@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-881

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



„NATURAL RUNNING“ EIN NEUER TREND

Gerade in Läuferkreisen ist „Natural Running“ ein aktuelles Thema. „Natural Running“ beschreibt ein neues Lauferlebnis mit mehr Leichtigkeit und Flexibilität. Fußmuskulatur und Bänder des Fußes sollen durch Training gestärkt werden. Ziel ist es, u. a. das Verletzungsrisiko zu minimieren.

„Natural Running“ kann verschiedene Bedeutungen haben; so bezeichnet es das reine Barfußlaufen, aber auch quasi das Barfußlaufen in Schuhen – Laufstil, Koordination und Trainingsplanung spielen eine Rolle. Gerade beim Barfußlaufen ohne Schuhe sollte bedacht werden, dass der Tetanuschutz ausreichend ist. Hier ist das Risiko einer Hautverletzung um einiges höher.

Natural Running beschreibt aber auch eine Lauftechnik bei der man weniger auf der Ferse landet, sondern mehr im Bereich des Mittelfußes. Dadurch verlagert sich der erste Kontaktpunkt von der Ferse Richtung Mittel- und Vorfuß. Dies ist eigentlich die ursprüngliche und natürliche Form zu laufen.

Die richtigen Laufschuhe

Von der Industrie werden Laufschuhe mit geringem Gewicht und wenig Dämpfung empfohlen. Die Laufschuhe sollten eine flache Mittelsohle haben und eine geringe Sprengung. Darunter versteht man den Unterschied zwischen Höhe der

Sohle im Vorfußbereich und Fersenbereich. Auch Flexibilität im Vorfußbereich wird gefordert. Das Ergebnis soll ein besserer und reaktionsfähigerer Bodenkontakt sein.

Im Training empfiehlt es sich, Laufstrecke und Laufuntergrund zu variieren. Aber auch alte Trainingsgewohnheiten sollten durchbrochen werden. Durch unterschiedliche Laufschuhe gilt es, die Fußmuskulatur zu trainieren.

Der „Natural-Running“-Schuh birgt aber auch Verletzungsrisiken. Jeder Kilometer in diesem Schuh bedeutet biomechanisch: Zwei Kilometer im normalen Laufschuh. Deshalb sollten maximal zwei Trainingseinheiten/Woche bzw. ein Drittel des wöchentlichen Laufpensums in diesem Schuh durchgeführt werden.

Übergewicht und Bandschwäche bedeuten ein Risiko, genau wie Knick-/Senkfuß und andere fußorthopädische Erkrankungen. Dies gilt auch für Achillessehnenprobleme.

Bei Berücksichtigung aller positiven und negativen Faktoren und einem gesunden Kompromiss kann man durch „Natural Running“ durchaus das Lauferlebnis steigern. Viel Spaß dabei!

TEXT DR. K.-U. HOFFMANN,
LTD. ARZT FUSSCHIRURGIE
DER SPORTKLINIK HELLERSEN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

ACHTUNG, VERTRAULICH!

TEXT AXEL VOM SCHEMM

Nicht zuletzt durch den NSA-Überwachungsskandal und fragwürdige google-Aktivitäten ist das Thema Datenschutz seit einiger Zeit in aller Munde. Welche gesetzlichen Regeln gelten und was jeder beachten muss, der mit personenbezogenen Daten arbeitet, wissen aber die Wenigsten. Das gilt auch für viele Mitarbeiter in Sportvereinen, fürchten Experten.

Knapp fünf Millionen Mitglieder zählen die Sportvereine in NRW. Jedes einzelne hat sie – die sogenannten personenbezogenen Daten (pD). Für Vereinsmanager eine Herausforderung, denn „die Regeln des Datenschutzes gelten unabhängig von der Branche“ auch im Breitensport, sagt Wolfram Fähnrich, Betrieblicher Datenschutzbeauftragter beim Landessportbund NRW. Doch vielerorts liegt es im Argen, glaubt Fähnrich: „Ich kann nur Vermutungen äußern, fürchte aber, dass der Datenschutz im organisierten Sport weniger beachtet wird, da die Kosten gescheut werden.“

Der auf Vereinsrecht spezialisierte Rechtsanwalt Golo Busch von der BPG Rechtsanwaltsgesellschaft mbH in Münster nennt einen weiteren Grund: „Die Anforderungen an die meist ehrenamtlichen Vorstände sind inzwischen

dermaßen hoch, dass das Thema Datenschutz häufig unter den Tisch fällt.“ Was nicht ohne Risiko ist, denn theoretisch lässt das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) je nach Verstoß Geldbußen von bis zu 50.000 beziehungsweise bis zu 300.000 Euro zu.

Bisher kein Fall bekannt

„Mir ist zwar kein Fall bekannt, dass ein Sportverein wegen eines entsprechenden Verstoßes belangt worden wäre. Das sollte aber niemand als Freifahrtschein interpretieren, um beim Datenschutz zu schludern“, warnt Busch. In der „Wir im Sport“ beantwortet der Jurist einige wichtige Fragen:

Was sind personenbezogene Daten (pD) ?

„Laut BDSG sind das nicht nur die zur Identifizierung einer Person erforderlichen Angaben wie Name, Anschrift und Geburtsdatum“, sagt Busch. Zudem fallen auch Informationen darunter, die etwas über persönliche oder sächliche Verhältnisse eines Mitglieds aussagen – also Familienstand, Zahl der Kinder, Beruf, Telefon und E-Mail-Adresse, aber auch persönliche Interessen.

Wann dürfen Sportvereine pD nutzen ?

„Immer dann, wenn es für den Vereinsbetrieb erforderlich ist“, sagt Busch. Die Rechtsgrundlage ist Paragraph 28, Absatz 1 des BDSG zur Datenerhebung und -speicherung für eigene Geschäftszwecke. „Die Mitgliedschaft ist ein geschäftsähnliches Verhältnis. Daher ist alles, was für die Wahrung der Mitgliedschaftsrechte und für die Verwaltung erforderlich ist, datenschutzrechtlich gedeckt“, sagt Busch. So ist beispielsweise auch die Weitergabe personenbezogener Daten an Dach- oder Spitzenverbände – etwa, um Startlizenzen zu beantragen – unproblematisch, weil das im Rahmen des Sportbetriebs geschieht. Allerdings muss das Mitglied der Nutzung seiner Daten immer zustimmen. „Die Einwilligung nach Paragraph 4a BDSG kann pragmatisch im Aufnahmeantrag stehen. Dort sollte auch die genaue Verwendung der personenbezogenen Daten erläutert werden“, rät der Jurist. Die Satzung könne zudem einen Musterbaustein enthalten, der ausführt, dass Daten verarbeitet werden und dass Mitglieder das Recht haben, dass diese Daten gelöscht, berichtigt oder gesperrt werden, sagt Busch.

Welche sind typische Verstöße gegen das BDSG ?

„Die unrechtmäßige Veröffentlichung personenbezogener Daten ist unbeabsichtigt schnell passiert“, sagt Busch. Hat ein Verein beispielsweise eine Herzsport- oder Krebsnachsorgegruppe und zeigt ohne deren zusätzliche Einwilligung die Mitglieder mit Bild und Namen in der Vereinszeitschrift oder bei Facebook, ist das ein Verstoß. Und für den Betroffenen unter Umständen ein Problem, wenn er sich etwa gerade bewirbt und ein potenzieller Arbeitgeber so von seiner Erkrankung erfährt.

Auch die Weitergabe von Namen und Adressen an örtliche Vereinssponsoren auf der Suche nach potenziellen Kunden ist ohne Einwilligung verboten. Rechtlich wasserdicht ist es hingegen, Angebote der Sponsoren auf der Homepage zu bewerben, sodass jedes Mitglied selbst entscheiden kann, ob es interessiert ist. Die Nennung der Namen von Spendern darf im Umkehrschluss auch nur erfolgen, wenn diese zugestimmt haben.

Wann braucht der Verein einen Datenschutzbeauftragten ?

„Nach BDSG hat ein Verein, bei dem mindestens zehn Personen mit der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind, einen Datenschutzbeauftragten schriftlich zu bestellen“, sagt Busch. Diese zehn Personen sind schnell erreicht, denn gemeint sind alle, die im Rahmen einer Vertragsbeziehung Leistungen für den Verein erbringen – also auch ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, Abteilungs- und Übungsleiter.

Der Datenschutzbeauftragte muss laut Gesetz fachkundig und zuverlässig sein, allerdings darf er nicht zum Vorstand nach Paragraph 26 BGB gehören. „Jemand aus dem erweiterten Vorstand, der nicht Vorstand gemäß Paragraph 26 BGB ist, wäre aber erlaubt. Auch ein externer Beauftragter ist möglich“, sagt Busch.

INFORMATIONEN

Zwei Veröffentlichungen der Landesbeauftragten für den Datenschutz in Niedersachsen beziehungsweise Baden-Württemberg bündeln Informationen über die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen beim Umgang mit personenbezogenen Daten in der Vereinsarbeit. Die Publikationen können kostenlos heruntergeladen werden auf www.vibss.de

Auskunft erteilt auch die zuständige Aufsichtsbehörde für den Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein Westfalen: poststelle@ldi.nrw.de, Telefon 0211 38424-0 oder Fax 0211 38424-10

BUCHTIP:



Datenschutz ist ein hochkomplexes Thema, dem sich auch Sportvereine und Fachverbände nicht entziehen können. Viele ehrenamtliche Vorstände stoßen angesichts der Vielfalt der Vorschriften an ihre fachlichen Grenzen. Abhilfe bietet das im Nomos-Verlag neu erschienene „Handbuch Datenschutz im Sport“. Das Nachschlagewerk bietet auf 186 Seiten Antworten auf die wesentlichen Fragen rund um den Datenschutz.

Verständlich erklärt das Basiswerk, welche gesetzlichen Mindeststandards zu beachten sind, auch zum Schutz der eigenen Vereinsmitglieder. Alle wichtigen Bereiche des Datenschutzes – von der Adressverwaltung der Mitglieder bis zur Zusammenarbeit mit den Datenschutzaufsichtsbehörden und der Umgang mit sozialen Netzwerken wie Facebook – haben ihre Erwähnung gefunden.

Schrittweise und in meist gut verständlicher Sprache führt das Handbuch die relevanten rechtlichen Grundlagen auf. Darüber hinaus erklären Datenschützer aus der aufsichtsbehördlichen Praxis, dem Sportverband und der Hochschule, wie obligatorische Erklärungen und Dokumente rechtssicher formuliert werden müssen. Damit baut das Handbuch bestehende Unsicherheiten bei Mitgliedern, Mitarbeitern, Vorständen wie Funktionären in Vereinen und Verbänden gezielt ab. Hilfreich: Mit seiner Vielzahl an Mustertexten liefert das Werk konkrete Formulierungsvorschläge, die Mitarbeiter im Sportverein oder Fachverband umgehend in der täglichen Arbeit anwenden können.

→ *Sreball, Günther, Dr. Schmidt, Stefan und Prof. Dr. Hermonies, Felix: Handbuch Datenschutz im Sport. Formulare, Erläuterungen, Gesetze, Baden-Baden, 2014, 186 Seiten, 29 Euro, ISBN 978-3832968878.*



Sirrende Pfeile – Flirrende Stille

Es ist schon seltsam. Da betreten die Bogenschützen die Vierfachsporthalle in Düsseldorf-Gerresheim und das erste, was sie machen ist: sie verbeugen sich. Tief, würdevoll, anmutig. Kein Mensch, denkt man, macht sowas. Es sei denn, man ist Kyudo-Bogenschütze (Kyudoka). Dann wird die Turnhalle zu einem sogenannten „Dojo“, einem Übungs- oder Wettkampflplatz für japanische Kampfkünste. In der Landeshauptstadt fanden Mitte Juni die 37. Deutschen Kyudo-Meisterschaften statt, eine der ungewöhnlichsten Sportarten überhaupt. Grund genug für die „Wir im Sport“, sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen.

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN





Konzentration auf das „Hier und Jetzt“: Zentrale Übung der Kyudoka

Vollständige Stille im Dojo. Keine Musik, kein Husten, kein Klatschen. Stattdessen: Flirrende Konzentration. Mentale Energie. Die Bogenschützen schreiten hintereinander zu ihren Wettkampfplätzen. Dann folgen acht genau definierte Schritte: Das Setzen der Füße, das Ausrichten des Körpers, das Fassen der Sehne und des Pfeiles. Dann das Ansetzen am Bogengriff, zum Ziel schauen, den Bogen heben, das Spannen und Aufdrücken, darauf das Lösen des Pfeils. Schließlich bleiben Körper und Geist wie erstarrt zurück.

Der Pfeil rast der Zielscheibe, dem „Mato“ entgegen. Erst das Sirren des Pfeils reißt die Stille auf, ein Geräusch wie ein „Zikk“ zeigt an: Der Pfeil steckt im Ziel. Man muss nicht dorthin schauen, um zu wissen: Treffer! „Dieser Moment der vollsten Konzentration dauert nur einige Sekunden, ist aber entscheidend für das Kyudo. Man bekommt das Gefühl, den Augenblick zu beherrschen und Zeit wird irrelevant“, erklärt Reinhard Erler vom ASV Dojo Mönchengladbach.

Vom Schüler zum Meister

Interessant: In dieser Sportart gibt es Noten für die formvollendete Ausführung genauso wie für die Treffer. Es gibt keine Altersklassen und Frauen und Männer treten gegeneinander an. Allerdings sind die Wettkämpfer nach unterschiedlichen „Dan“ eingeteilt. Die „Dan“-Klassen sind eine Art „Level“, die den Fortschritt vom Schüler zum Meister bezeichnen.

Der Mann, der die Meisterschaften in Düsseldorf federführend organisiert hat, heißt Jörg Ruther. Um mit ihm ins Gespräch zu kommen, muss man sich aus dem Wettkampfumfeld zurückziehen. Alles andere wäre Ruhestörung. Der IT-Fachmann reagiert veblüfft auf die Frage, ob sein Sport im

WEITERE INFORMATIONEN

Kyudoverein Düsseldorf
www.duesseldojo.de

KYUDO – DIE KUNST DES JAPANISCHEN BOGENSCHIESSENS

(Kyu = Bogen, Do = Weg) ist eine der alten klassischen japanischen Kampfkünste, die sich aus den Waffentechniken der Samurai entwickelt haben. Mit der Einführung der Feuerwaffen im 16. Jahrhundert und ihrer in den folgenden Jahrzehnten schnell zunehmenden Anwendung in der Kriegsführung verlor der Bogen, die bis dahin wirkungsvollste Distanzwaffe der Samurai, seine zentrale militärische Bedeutung als Kriegswaffe und wurde fast nur noch zur Jagd, zum Sport und für höfische Zeremonien verwendet. Die Ausbildung der Samurai umfasste jedoch weiterhin alle traditionellen Kampfkünste und so blieben die Einsichten, die über Jahrhunderte auf dem Schlachtfeld gewonnen worden waren, erhalten. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wurde das Bogenschießen als erste Kriegskunst zu einem Übungsweg der Samurai und es traten geistige Aspekte in den Vordergrund. In der Folge wurde dann gegen 1660 der Begriff Kyudo geprägt, der heute allgemein verwendet wird.

Schützenbund organisiert sei. Nein, weit gefehlt. Kyudo gehöre vielmehr zu den Budosportarten (Kampfkünste wie zum Beispiel Kendo, Aikido oder Judo). Ruther ist Vereinsvorsitzender von Düsseldorfdojo, ein 12-Mitglieder-Club(!). In ganz NRW gibt es auch nur ein Dutzend Vereine mit insgesamt ca. 170 Mitgliedern und in ganz Deutschland rund 1.500 Kyudoka. Eine exklusive Gesellschaft, die aber offen ist für jeden Interessierten. „Wenn jemand Kyudo kennenlernen möchte, dann finden wir einen Weg. Wir machen aktive Jugendarbeit und integrieren auch gerne Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Behinderungen.“

Entschleunigung

Für Ruther zeigt das wachsende Interesse an seiner Sportart, dass es einen Trend zur Entschleunigung gebe. Die Wahrnehmung von sich und anderen verändere den Sportler in seiner Persönlichkeit allein durch das regelmäßige Training. Man werde ruhiger, wachsamer, aufmerksamer, fokussierter. Johannes Maringer, Trainer bei Düsseldorfdojo, bringt es so auf den Punkt: „Am Anfang arbeitet man zu 80 Prozent auf der körperlichen Ebene. Nach jahrzehntelangem Üben sind es nur noch wenige Prozent, der Rest ist geistige Präsenz. Der Pfeil schießt sich fast magisch wie von selbst.“

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Andrea Bowinkelmann (Foto), Theo Düttmann

(geschäftsführender Redakteur), Gerhard

Hauk, Ludwig Heudtlaß, Ulrich Beckmann,

Frank-Michael Rall,

Annelie Braas (Redaktionsassistentz)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (2),

Theo Düttmann, Gerhard Hauk

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/aktuelles/lsb-zeitung

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.08.2014

Anzeigenschluss 15.08.2014

ISSN: 1611-3640



LENNART LUTTKUS

TOPTALENT DES MONATS

Der nordrhein-westfälische Sport bringt immer wieder Toptalente hervor, die oft schon zu Weltmeistern, Olympia- oder Paralympicssiegern heranreifen. „Wir im Sport“ präsentiert hoffnungsvolle Nachwuchskräfte, Behinderte genauso wie Nicht-behinderte. Sie fallen bereits in jungen Jahren durch außergewöhnliche Leistungen auf.

SEGELN (FINN)

Segelklub Bayer Uerdingen
Trainer: Paul Keßler

2013

INT. DEUTSCHE MEISTERSCHAFT:
1. Platz
JUNIOREN EM: 3. Platz
JUNIOREN WM: 9. Platz

2012

JUNIOREN WM:
3. Platz
DEUTSCHE MEISTERSCHAFT:
5. Platz

2011

INT. DEUTSCHE MEISTERSCHAFT:
4. Platz
WARNEMÜNDER WOCHE:
1. Platz

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM JULI

„Fitmacher und Schlappmacher“

SPORTJUGEND BIELEFELD

Eine beispielhafte Mixtur aus Ernährung und Bewegung hat die Kita „Purzelbaum“ der Sportjugend Bielefeld jetzt entwickelt. Der anerkannte Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung hat das Konzept einer „bewegten Reise mit und durch den Körper“ als neue Praxisidee für die Kinder und deren Eltern umgesetzt. Für die bewegte Reise zum Thema „Fitmacher und Schlappmacher“ wurde eine Bewegungslandschaft in einer Turnhalle aufgebaut. So konnte den Eltern und Kindern anhand von unterschiedlichen Stationen verdeutlicht werden, was passiert, wenn man Fitmacher oder Schlappmacher zu sich nimmt.

VITAMINTOUR

„In einer Vitamintour durch den Körper zum Beispiel“, so Dirk Lehmhöfer von der Sportjugend Bielefeld, „fuhren die Kinder auf Rollbrettern und Bobby-Cars den Fitmacherweg durch den ‚Körper‘, der aus verschiedenen Materialien dargestellt wurde. Auf dem Schlappmacherweg dagegen spürten die Kinder Langsamkeit, Schwere, Unbeweglichkeit und Dunkelheit“.

Hier, dein Freiraum!

SPORTJUGEND NRW LÄDT ZUM JUGENDEVENT EIN



Foto: LSB

Ein Freiraum für Bewegung, für Kreativität, für Gedanken und für Meinungen. So was gibts beim landesweiten Jugendevent 2014 der Sportjugend NRW vom 5. – 7. September im Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck. Für das Motto „Freiraum für jeden! Freiraum für dich?“ entschieden sich die rund 30 jungen ehrenamtlichen Organisatoren des Jugendevents.

PROVOKANTE THESEN

Durch die „Barcamp“-Methode hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sein Event selbst zu gestalten. Wer zum Beispiel Beachvolleyball spielen will, bietet einen „Kick“ (einen kleinen Workshop) an und alle, die ebenfalls darauf Lust haben, schließen sich ihm an. „Freiraum“ bedeutet aber auch, Freiraum für politische und gesellschaftliche Gedankengänge. Provokante Thesen und Fragen stehen bereits fest und laden beim Jugendevent auch mit Schulministerin Sylva Löhrmann (angefragt) zu Diskussionen außerhalb von Studium- und Schulstress ein.

ANMELDUNG BEI

Sportjugend NRW, Sonja Metz@lsb-nrw.de, Telefon 0203 7381-844

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



Ganzttag: **BEST- PRACTICE IN LEVERKUSEN**

„Ich mache Tennis, Leichtathletik, Fußball, Schwimmen, Judo, Handball“, rattert der 10-jährige Luca herunter. Der gleichaltrige Lucas blickt seinen Freund von schräg unten bewundernd an. „Ich bin eher nicht so eine Sportskanone, aber Parcours und Hockey finde ich toll“.

TEXT NICOLE JAKOBS
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Zwei ganz unterschiedliche Jungs mit sehr individuellen Sportbiografien. Möglich macht es der Ganzttag. Ja, tatsächlich: Der oft gescholtene Ganzttag, der die Kinder bis in den späten Nachmittag an die Schule bindet, so dass für vereinsgebundenen Sport kaum noch Zeit und Energie bleibt. Es gibt kaum eine Ganzttagsschule, die außerhalb des regulären Sportunterrichts auf Bewegung, Spiel und Sport verzichtet. So bewegen sich die Kinder nicht mehr wie früher nachmittags klassisch im Sportverein. Natürlich haben sich viele Vereine längst der Situation angepasst und bieten den Trägern Kooperationen an und organisieren AGs für den Nachmittag. Sie investieren Zeit und Mühe, doch das führt nicht immer automatisch zu neuen Mitgliedschaften, bzw. zu einer nachhaltigen Bindung an den Sportverein.

DER LEVERKUSENER WEG

„In dieser Situation haben wir versucht, einen anderen Weg zu gehen“, sagt Marc Schmid, verantwortlich für Grundschulkooperationen beim TSV Bayer 04 Leverkusen. Ausgangspunkt war, dass der TSV einen deutlichen Rückgang der 6- bis 10-jährigen Vereinsmitglieder verzeichnete. Deren Zahl sank von 2006 an um 15 Prozent – 2005 wurde in Leverkusen die Offene Ganzttagsschule (OGS) eingeführt. Natürlich war der TSV als Dienstleister für die Träger von Anfang an dabei. Jedoch: „Konzepte aus dem Kinder- und Jugendsport im Verein können nicht 1:1 auf die OGS-Kinder übertragen werden. Und sie werden in aller Regel keine Mitglieder. Also: Ziel weitestgehend nicht erreicht“, resümiert Schmid die Anstrengungen der ersten Kooperationsjahre.



Für die Sportvereine ist es wichtig, dass ihnen die Kids nicht verloren gehen. Deshalb bestreiten Vereine wie der TSV Bayer 04 Leverkusen neue Wege

Der Verein wählte einen neuen Ansatz: weg von dem Selbstverständnis als Dienstleister für die Schule, hin zu einer vollwertigen Bildungspartnerschaft. Dazu musste allerdings herausgefunden werden, was denn der Partner in spe – die Schule – eigentlich benötigt. Wie ist Bewegung an den Grundschulen überhaupt organisiert? Gemeinsam mit dem SportBund Leverkusen führte der Verein eine Projektstudie durch, in der alle 25 Leverkusener Grundschulen befragt wurden.

TÄGLICHE BEWEGUNGSEINHEIT

Die Ergebnisse zeichneten ein sehr genaues Bild der Bedürfnisse, Möglichkeiten und Anforderungen der Schulen. So wünschten sich 90 Prozent der Schulleiter die tägliche Bewegungseinheit für die optimale Bildung der Kinder. Doch davon waren die meisten Schulen weit entfernt. Außerdem waren die Schulen für eine stärkere Einbindung der Sportvereine in den Unterricht sowie für eine Unterstützung in der Fortbildung der Lehrer – denn rund die Hälfte aller Sportstunden wird in Leverkusen fachfremd unterrichtet.

Die Ergebnisse der Evaluation waren Gold wert. Sie zeigten detailliert auf, wo es individuellen Beratungs- und Kooperationsbedarf gab, den die Vereine jetzt füllen können. Der TSV erarbeitete ein Konzept für eine „Bildungs- und Bewegungspartnerschaft“ mit den Grundschulen. Drei Säulen umfasst das Konzept: ein Mitgliedermodell in Form des Vereinssportangebotes „KidS-Akademie“, konkrete Angebote wie AGs im offenen Ganztage und Unterstützung des vormittäglichen Sportunterrichts und zuletzt politische Arbeit.



BEWEGUNGS-PARTNERSCHAFT: FAKTEN

Die Zahl der wöchentlichen Bewegungsstunden der vom TSV betreuten Schulen hat sich von 20 auf 64 gesteigert, für das Schuljahr 2014/2015 prognostiziert der TSV gar einen Anstieg auf 85 Stunden – genauso viele Bewegungsstunden wie im Verein. Oder anders ausgedrückt: Die Hälfte der Bewegungsstunden wird an den Schulen gegeben. Auch die Anzahl der Vereinssportgruppen hat sich deutlich erhöht. TSV-Geschäftsführerin Anne Wingchen bringt die Bemühungen des Vereins auf den Punkt: „Wir wollen als Bildungspartner die Quantität und Qualität an Bewegung in den Grundschulen erhöhen.“



„SPORT GEHÖRT ZU UNSEREM PROFIL“

Die Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Bergisch Neukirchen ist eine ganz normale Leverkusener Grundschule, gelegen in einem hübschen Vorort, klein, grün, schnuckelig. Mit einer Besonderheit: „Bergisch Neukirchen ist ein ziemlich sportliches Dorf“, schmunzelt Schulleiterin Vera Bellgardt. Klar, dass auch ihre Schule eine ziemlich sportliche Schule ist. Schon seit Jahren kooperiert sie mit den hiesigen Sportvereinen, natürlich auch und immer intensiver mit dem TSV Bayer 04 Leverkusen. Sport und Bewegung sind fest im Schulprofil verankert. Da die Schule unmittelbar neben einer Sporthalle, einem Sportplatz und einem Hallenbad liegt, ist die Infrastruktur perfekt. Die Verzahnung zwischen TSV, Schulleitung und Kollegium ist eng. Viele Ideen für mehr Bewegung stammen aus der Lehrerschaft. Beispielsweise wird derzeit erprobt, wie eine kurze Lernauszeit aussehen könnte: Die Kinder können zwischen kurzem Chillen oder ein paarmal um den Schulhof sausen wählen – meist entscheiden sie sich für Letzteres. Die Rolle des TSV in der GGS Bergisch Neukirchen ist vielfältig: Beratung, Kooperation im Nachmittagsbereich, Unterstützung durch Personal und Know-how im Vormittagsbereich.

LEVERKUSENER BESONDERHEIT?

Nun ist der TSV kein kleiner Verein. Er ist ein gewichtiger Player in der Stadt Leverkusen. Ist das System „Bildungspartner für Grundschulen“ überhaupt adaptierbar oder muss es eine Leverkusener Besonderheit bleiben? „Alle Vereine stehen vor der gleichen Problematik: mit AGs allein kommt man nicht weiter“, ist sich Anne Wingchen sicher. „Wir sehen die Lösung in einer Integration in den Schulsport, in der Einbindung in ein Gesamtkonzept.“ Leverkusen ist ein gutes Beispiel, nicht für den einzelnen Verein, sondern für eine gesamte Stadt, die geplant und unterstützt durch das Beratungsteam aus SSB-Koordinierungsstelle und Berater im Schulsport neue Netzwerke für den Kinder- und Jugendsport knüpfen.

JUGEND

AUF SPORTLICHER ENTDECKUNGSTOUR



TEXT DIETMAR KRAMER

FOTO DEUTSCHE OLYMPISCHE AKADEMIE

Leuchtende Augen, großes Staunen, Faszination pur: Rund 1.500 Kinder und Jugendliche tauchten beim Olympic Day in Köln mit Begeisterung in die Welt des Sports ein und lernten olympische Disziplinen hautnah kennen. Das Deutsche Sport & Olympia Museum glich beim erstmals von der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) organisierten Aktionstag einem Erlebnisparcours, der die Schülerinnen und Schüler mit Tipps aktiver und ehemaliger Spitzensportler bei mehreren Sportarten zum Mitmachen und Testen animierte.

Das vielfältige Angebot unter dem Motto „Move-Learn-Discover“ kam an: Ob an der Rudermaschine, an der mobilen Fechtwand, beim Tischtennis-Speed-Test, an der Judo-Matte, beim Hockey-Slalom oder Rollstuhl-Basketball – überall bildeten sich lange Schlangen. Voller Elan probierten die „Olympioniken von morgen“ sich auf ihrer sportlichen Entdeckungstour in Präzision, Geschicklichkeit, Schnelligkeit und wie beim Olympic Run in Ausdauer. Zwei Jahre vor seiner Olympia-Premiere in Rio de Janeiro präsentierte sich auch Golf den wissbegierigen Jugendlichen.

Anziehungspunkte waren zudem das Trampolin und die Foto-Aktion mit einer Original-Fackel der Sommerspiele 2012 in London. Olympia-Erlebnisse aus erster Hand vermittelten Talkrunden mit prominenten Athleten wie Ruder-Weltmeister Sebastian Schmidt, Hockey-Olympiasieger Benjamin Weiß oder den Paralympics-Siegern Holger Nikelis (Tischtennis) und Alexander Spitz (Ski alpin), Interesse weckten auch die Infostände des LSB und der NADA. Ein Hauch von Geschichte erfasste die beeindruckten Besucher, die teilweise sogar aus England und Spanien angereist waren, bei Streifzügen durch die Dauerausstellung über die rund 3.000-jährige Geschichte des Sports und der Olympischen Spiele.

„Beim Olympic Day wollen wir Kindern und Jugendlichen Sport in seinen vielen Facetten sowie Olympia und seine Werte näher bringen. Wir sind sehr zufrieden, wie das Angebot angenommen wurde“, resümierte DOA-Direktor Tobias Knoch. Der Olympic Day erinnert jedes Jahr in 160 Ländern an die Gründung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am 23. Juni 1894. Nach dem Erfolg von Köln erwägt die DOA, den Aktionstag dauerhaft im Sportmuseum durchzuführen.



ARAG. Auf ins Leben.

Service ist eine unserer
Lieblingsdisziplinen

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

